

# ZITIEREN UND QUELLENANGABEN

In einer wissenschaftlichen Arbeit werden Aspekte von anderen Autoren zusammengetragen und in den eigenen Argumentationsfluss integriert. Dabei müssen sowohl beim Zitieren als auch beim Nachweisen der zitierten Quelle gewisse Vorgaben beachtet werden.

## 1 Arten von Zitaten

Man unterscheidet grundlegend zwischen direkten und indirekten Zitaten. Für **wörtliche Zitate** gilt:

- Wörtliche Zitate werden mit „doppelten Anführungszeichen“ gekennzeichnet und sind in den Textfluss integriert (vgl. Beispiel 1).
- Lange Zitate (drei Zeilen und mehr) werden auf die erste Tabulatorebene eingerückt und sind einzeilig (vgl. Beispiel 2). Sie stehen nicht in Anführungszeichen.
- Veränderungen, auch Korrekturen, am Originalwortlaut sind nicht zulässig.
- Zitate müssen in der Originalsprache wiedergegeben werden.
- Auslassungen werden durch [...] gekennzeichnet, sind jedoch im Bestfall zu vermeiden (vgl. Beispiel 2).
- Erläuterungen des Autors innerhalb eines Zitates werden in eckige Klammern [ ] gesetzt und mit dem Kommentar **Anm. d. Verfassers/Verfasserin** versehen (vgl. Beispiel 1).
- Die Quellenangabe nach einem direkten Zitat erfolgt entweder per Fußnote oder per Angabe in Klammern am Ende des Zitats (s. Kap. 3.2 zu den beiden möglichen Belegverfahren).

### Beispiel 1:

So resümiert etwa Weisshaar, dass „sie [die Opfer von Gewalttaten, Anm. d. Verfassers] im Anschluss an das juristische Verfahren besser unterstützt werden müssen.“

### Beispiel 2:

However, this mode of narration is not pivotal in *Hoop*. Consider Aunt GERAL's reaction in a conversation with young Wideman about school:

Teacher's mouth no prayerbook. Never forgive those hunkies for lying about your great-great-grandmother, old black-as-coal Sybela Owens. She planted the first apple trees in Homewood. [...] Never forget the day teacher said to the class it was somebody else planted the first apple tress. Said some white woman. [...] Give it to some ole rich white bitch and we're spozed to sing a song about her. (HR 95)

While it is not uncommon in autobiography to find memories of how other figures related to particular events, the excerpt marks a change from the mode of individualist narration. As

seen

**Indirekte Zitate** geben gedanklich eine Textpassage wieder, können dies aber in einem abgeänderten Wortlaut tun. Sie geben sinngemäß einen Gedanken wieder, nicht wörtlich.

- Indirekte Zitate stehen nicht in Anführungszeichen.
- Ein indirektes Zitat wird belegt durch den Zusatz (vgl. <Quelle>) im Text oder in der Fußnote, dann aber ohne Klammern.
- Die Art und Weise der Quellenangabe richtet sich wieder nach dem gewählten Belegverfahren (vgl. Kap. 3.2).

### Beispiel 3:

Im Gegensatz zu Weisshaar, der eine bessere psychologische Betreuung von Gewaltopfern nach Ende des juristischen Verfahrens fordert (vgl. Weisshaar 2008: S. 76), sprechen sich Wunderlich und Klimke dafür aus, dass...

## 2 Belegverfahren im Text und im Literaturverzeichnis

Ein exaktes Belegen übernommener Gedanken und Textpassagen ist essentiell für wissenschaftliches Arbeiten. Einige Aspekte sind grundlegend zu beachten:

- Einheitlichkeit: Achten Sie darauf, alle Angaben einheitlich zu machen in jedem noch so kleinen Detail!
- Ein solches kleines Detail, was oft vergessen wird, ist der Punkt am Ende einer jeden Quellenangabe.
- Schreiben Sie bei der Recherche sofort auf, woher ein Zitat/eine Information stammt (Titel, Autor/Herausgeber, Erscheinungsjahr, ggf. Band, ggf. Auflage, Seite, ggf. Seiten des Aufsatzes).
- Bedenken Sie, dass insbesondere wörtliche Zitate grammatisch und syntaktisch passend gemacht werden müssen, ggf. unter Einsatz eckiger Klammern.
- Für Quellenangaben gilt grundsätzlich: Eigenständige Publikationen (wie Bücher) werden kursiv geschrieben, nicht eigenständige Publikationen (wie etwa ein Aufsatz in einem Sammelband) werden in Anführungszeichen gesetzt (s.u. 3.2.1 und 3.2.2).
- 

### 2.1 Das geisteswissenschaftliche Belegverfahren (ausgenommen Anglistik)

Die Angabe einer Quelle (direkte und indirekte Zitate oder sonstige Informationen) geschieht über **Fußnoten**. Weitere Erläuterungen, Zusatzinformationen und Verweise kommen ebenfalls in die Fußnoten. Beachten Sie folgende Vorgaben für die Benutzung von Fußnoten:

- Ein Textverarbeitungsprogramm kann automatisch Fußnoten erstellen.
- Fußnoten werden fortlaufend durchnummeriert.
- Die Fußnoten werden (automatisch) vom Text durch einen Strich abgetrennt. Die Schriftgröße beträgt 10, der Zeilenabstand ist einzeilig. (**Hinweis:** Machen Sie sich mit der Funktion **Formatvorlage** vertraut, wenn Sie am Erscheinungsbild der Fußnoten etwas ändern möchten.)

### Beispiel:

So konstatiert Schuster: „Koeppens Roman ist ein typischer Zeitroman der Moderne.“<sup>12</sup>

In der Fußnote:

- bei erstmaliger Angabe einer Quelle: komplette Angabe mit exakter Seitenangabe (wo das Zitat zu finden ist) und dem Vornamen vor dem Nachnamen (siehe unten, Angabe von Quellen im Literaturverzeichnis)

<sup>12</sup> W. Schuster: *Wolfgang Koeppen: Die Entwicklung der Erzählperspektive*. Hamburg, 2008, S. 57.

- ab der zweiten Angabe einer bereits zuvor genannten Quelle: Nachname, Kurztitel, Seite.

<sup>12</sup> Schuster, *Wolfgang Koeppen*, S. 57.

- wenn dieselbe Quelle direkt hintereinander angegeben wird: Ebd. S. xx.

<sup>12</sup> Ebd. S. 57.

**Tipp:** Schreiben Sie Ebd. nicht direkt, sondern erst nach Beendigung der Textüberarbeitung, da ansonsten durch Verschieben oder Einfügung die Angaben möglicherweise nicht mehr stimmen.  
Die **Angabe einer Quelle im Literaturverzeichnis** richtet sich nach folgenden Vorgaben:

<b>Art d. Textes</b>	<b>Vorgabe</b>	<b>Beispiel</b>
Ein Buch - ein Autor	Nachname, abgekürzter Vorname: <i>Titel des Buches.</i> ggf. <i>Untertitel,</i> ggf. Reihe/Band, ggf. Auflage. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, ggf. Seiten.	Richards, J.: <i>Gregor der Große. Sein Leben, seine Zeit.</i> Graz, Wien, Köln 2008.
Ein Buch – zwei oder drei Autoren	Nachname, abgekürzter Vorname/Nachname, abgekürzter Vorname: <i>Titel.</i> ggf. <i>Untertitel.</i> Reihe/Band, ggf. Auflage. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, ggf. Seiten.	Graichen, G./Grundner, H.: <i>Deutsche Kolonien. Traum und Trauma.</i> 4. Aufl. Berlin 2000.
Ein Buch – vier und mehr Autoren	Nachname, abgekürzter Vorname des ersten Autors et al.:..... (danach wie oben)	Bauer, J. et al.: <i>Länderbericht Deutschland...</i>
Aufsatz in einem Sammelband	Nachname, abgekürzter Vorname: „Titel des Artikels. ggf. Untertitel“. In: Nachname, abgekürzter Vorname des Herausgebers (Hrsg.): <i>Titel des Sammelbandes.</i> ggf. <i>Untertitel.</i> Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seite Anfang und Ende des Aufsatzes.	Arndt, J.: „Der Große Kurfürst“. In: Asch, R.G./Duchardt, J. (Hrsg.): <i>Absolutismus – ein Mythos? Strukturwandel monarchistischer Herrschaft.</i> Köln, Weimar, Wien 1996, S. 122-133.
Aufsätze in einer Zeitschrift	Nachname, abgekürzter Vorname: „Titel des Artikels. ggf. Untertitel“. In: <i>Name der Zeitschrift.</i> Heftnummer/Reihe. Erscheinungsjahr, S. Anfang und Ende des Artikels.	Duchardt, H.: „Absolutismus – Abschied von einem Epochenbegriff?“. In: <i>Historische Zeitung.</i> 25. 1995, S. 77-79.
Artikel in einer Zeitung	Nachname, abgekürzter Vorname: „Titel des Artikels. ggf. Untertitel“. In: <i>Name der Zeitung.</i> Vollständiges Erscheinungsdatum, Seite.	Hobom, B.: „Armes Grün. Wie Gentechnik zur Mangelernährung führt“. In: <i>Frankfurter Allgemeine Zeitung.</i> 18.07.2007, S. 17.
Wörterbücher und Lexika	Herausgeber (Hrsg.): <i>Titel.</i> Ggf. Band, ggf. Auflage. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seite.	Müller, H. (Hrsg.): <i>Schlaglichter der deutschen Geschichte.</i> Alliiertes Kontrollrat. Bd. 1, 2. Aufl. Leipzig 2008, S. 255.
Internetdokument mit Autor	Kurz URL (Entnahmedatum). Nachname des Autors, abgekürzter Vorname: „Titel des Dokuments. Ggf. Untertitel.“ In: <i>Zeitung/Zeitschrift.</i> Datum der Meldung oder der Einstellung im Netz. Vollständige URL.	www.spiegel.de (21.7.2007). Musharbah, Y.: „Eine Frage der Sicherheit.“ In: <i>Spiegel online.</i> 18.07.2007. www.spiegel.de/politik/ausland015.
Internetdokument ohne Angaben	vollständige URL (Entnahmedatum).	

## 2.2 Das naturwissenschaftliche und anglistische Belegverfahren

In diesem Verfahren des Belegens erscheinen Quellenangaben **direkt hinter dem Zitat im Textfluss** in Form der Angabe Nachname Jahr: Seite(n), in Klammer gesetzt. Fußnoten dienen hier nur als Möglichkeit für weitere Erläuterungen oder Verweise.

### Beispiele:

- 1) Ulich (1974: 32) argumentiert, dass ...
- 2) ... welches die neuere Forschung „als Input“ (vgl. Steiger 1999:64) bezeichnet.
- 3) ... über den Effekt von Kurzaufenthalten im Ausland (Evans/Fisher 2005: 190).
- 4) Yoshida et al. nehmen an, dass ein Zusammenhang zwischen internationaler Erfahrung und der Einschätzung der Vor- und Nachteile von ehemaligen Austauschschülern besteht (Yoshida et al. 2003: 649).

Für die **Angabe einer Quelle im Literaturverzeichnis** gelten in diesem System die folgenden besonderen Schreibweisen und Ausdrücke:

- Auflage = edition Beispiel: 3rd edition
- Hrsg. = ed., eds Beispiel: Riley, J. (ed.), Swan, R./Black, K. (eds)
- S. für Seite = wird weggelassen Beispiel: ...Cambridge UP. 212-250.
- „...“ = “...“

Angaben im Literaturverzeichnis richten sich nach folgenden Vorgaben:

Art d. Textes	Vorgabe	Beispiel
Ein Buch – ein Autor	NACHNAME, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr). <i>Titel</i> . Ggf. <i>Untertitel</i> . Ggf. Auflage. Erscheinungsort: Verlag. Ggf. Seiten	RIDLEY, M. (2001): <i>Alphabet des Lebens</i> . München: Econ Ullstein Verlag.
Ein Buch – zwei oder drei Autoren	NACHNAME, abgekürzter Vorname/NACHNAME, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr): ...	STORCH, V./WELSCH, U. (1993): <i>Kükenbals – Leitfaden für das zoologische Praktikum</i> . 21. Aufl. Stuttgart, Jena: Gustav Fischer Verlag.
Ein Buch – vier und mehrere Autoren	NACHNAME, abgekürzter Vorname des ersten Autors et al. (Erscheinungsjahr):...	ALBERTS, B. et al. (1994): <i>molecular Biology of the Cell</i> . 3. Aufl. Weinheim, New York, Basel, Cambridge: VHC. S. 231-342.
Aufsatz in einem Sammelband	NACHNAME, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes/Artikels. ggf. Untertitel“. In: Nachname, abgekürzter Vorname (Hrsg.). <i>Titel des Sammelbandes</i> . Ggf. <i>Untertitel</i> . Erscheinungsort: Verlag. Seite Anfang und Ende.	WULFF, C. (1999): „Gentechnik in der Landwirtschaft“. In: Beer, W. et al (Hrsg.): <i>Gentechnik</i> . Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 185-205.  Anglistische Schreibweise: Moscovici, S. (1895): “Social influence and conformity“. In: Lindzey, G./Aronson, E. (eds.). <i>Handbook of Social Psychology</i> . New York: Random House. 347-412.

Aufsätze in Zeitschriften	NACHNAME, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel des Aufsatzes. Ggf. Untertitel“. In: <i>Name der Zeitschrift</i> . Heftnummer. Seite Anfang und Ende des Aufsatzes.	KINSLEY, C. H./LAMBERT, K. G. (2006): „Warum Mutter klüger sind“. In: <i>Spektrum der Wissenschaft</i> . 11. S. 46-53.  Anglistische Schreibweise: MOELLER, G.(1957): “A motivational factor in conformity”. In: <i>Journal of Abnormal Social Psychology</i> . 55. 114-120.
Artikel in einer Zeitung mit Angaben des Autors	NACHNAME, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel des Artikels. Untertitel“. In: <i>Name der Zeitung</i> . Erscheinungsdatum. Seite(n).	HOBOM, B. (2007): „Armes Grün. Wie Gentechnik zur Mangelernährung führt“. In: <i>Frankfurter Allgemein Zeitung</i> . 18.07.2007. S. 17.
Internetdokument mit Autor	Kurz URL (Entnahmedatum). NACHNAME Des AUTORS, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr): <i>Titel des Dokumentes</i> . ggf. Untertitel.  Oder: Kurz URL (Entnahmedatum). NACHNAME Des AUTORS, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel des Dokumentes. ggf. Untertitel“. In: <i>Name der Zeitung</i> . Datum der Meldung. Vollständige URL.	elsevier.de (14.01.2008). GRAMS, A. (2004): “Auf einen Blick: die Zelle”. <a href="http://www.elsevier.de/sixcms/media.php/79">www.elsevier.de/sixcms/media.php/79</a>
Internetdokument ohne Autor	Vollständige URL. (Entnahmedatum).	<a href="http://www.elsevier.de/sixcms/media.php/79">www.elsevier.de/sixcms/media.php/79</a> (14.01.2008).